

Politiker wollen Radfahren attraktiver machen

Podiumsdiskussion in der Botanika: Verkehr mit Gesundheit und Umwelt in Einklang bringen

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Für Menschen, die am vergangenen Wochenende mit dem Auto die Botanika im Rhododendronpark erreichen wollten, war das Ziel zugegebenermaßen schwer erreichbar. Vor allem die Vollspernung der Zufahrt über die Kreuzung Schwachhauser Heerstraße/Ecke Marcussallee trug ihren Teil dazu bei. So mag der Anteil der Besucher, die per Pedes oder mit dem Rad anreisten, höher gewesen sein als an anderen Tagen. Zum Thema der Podiumsdiskussion gestern Nachmittag im Vortragssaal des grünen Science-Centers passte die aktuelle Baustellensituation aber ebenso haargenau wie die Frage der Verkehrsmittelwahl, die in der Stadt die größte Mobilität garantiert.

Es ging im Wesentlichen um die Frage, wie noch mehr Menschen in Bremen zum Umsteigen auf das Rad animiert werden könnten. Welche Anreize müssten geschaffen, welche Routen ausgebaut werden oder neu entstehen? Dass das Rad vor allem auf kürzeren Strecken gutes Vorankommen garantiert und der Radverkehr weiter gefördert werden soll, stellte deshalb auch keiner der Diskutanten infrage. Und das waren Joachim Lohse (Grüne), Senator für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie, dem ehemaligen Verkehrs- und Bausenator Jens Eckhoff (CDU), den Verkehrspolitikern Ralph Saxe (Grüne) und Arno Gottschalk (SPD) sowie Beatrix Wupperman vom BUND.

Befragt nach seiner Zeit als Verkehrsminister betonte Jens Eckhoff, schon damals habe sein Ressort bei Umbaumaßnahmen darauf geachtet, den Radverkehr neu und besser zu organisieren. Ein Beispiel aus seiner Sicht: die Hamburger Straße.

Aus dem – sehr überschaubaren – Publikum heraus, das sich an dem sonnigen Sonntagnachmittag in den Saal hatte lo-

cken lassen, wurde schnell deutlich: Viele Bürgerinnen und Bürger können nicht nur einem Verkehrsmittel zugeordnet werden. Sie steigen je nach Streckenlänge und -ziel sowie nach Wetterlage und Anlass vom Rad aufs Auto, auf Bus und Bahn um oder gehen zu Fuß. So regte eine Bremerin an, bessere Kombinationsmöglichkeiten zu schaffen, das Rad in Bussen und Bahnen zu transportieren. Auch sollte – das kam vom Bürgerschaftsmitglied Arno Gottschalk und aus den Zuhörerreihen – nicht nur an Radrouten im Zentrum gedacht werden. Beispielsweise sollte man sich überlegen, wie Hemelingen über eine Radstrecke via Osterdeich besser an die Innenstadt angebunden werden oder der Radanteil in Quartieren wie Walle/Gröpelingen oder Sebaldsbrück steigen könnte.

Die Berufsverkehre, die Bremen Straßen nicht zuletzt wegen der vielen Einpendler stark belasten, nahm unter anderem Beatrix Wupperman in den Fokus. Sie schlug Erhebungen vor, die abfragten, wo die Menschen wohnen und arbeiten.

Viele von ihnen könnten möglicherweise ihre Arbeitsstätten auch gut per Rad erreichen, wenn denn die Strecken entsprechend gut ausgebaut seien. Doch auch Bus und Bahn möchte Lohse attraktiver machen. „In dem Bereich schneiden wir in Bremen schlecht ab“, sagte er.

Bei 25 Prozent oder etwas mehr liegt der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr (gemessen an Anlässen für Bewegungen). Dieser Anteil soll nach dem Willen von Verkehrsminister Lohse und anderer Verkehrspolitikern erhöht werden, um Lärm- und andere Gesundheitsbelastungen zu senken und die Umwelt zu schonen. Als Vorbildstadt zog vor allem Ralph Saxe mehrfach Kopenhagen heran. Die Stadt hat bereits einen Radanteil von 35 Prozent und möchte 50 Prozent der Pendler aufs Rad bringen.

Arno Gottschalk mahnte an, Wirtschaftsverkehre nicht gegen Rad- und andere Individualverkehre auszuspielen. Mehr Radverkehr schaffe auch neue Freiräume für Wirtschaftsverkehre. „Das Fahrrad ist nicht der natürliche Feind des Autos.“



Verkehrsexperten in der Botanika: Arno Gottschalk, Beatrix Wupperman, Jens Eckhoff, Ralph Saxe, Joachim Lohse und Robert Bücking als Moderator (von links).

FOTO: FRANK KOCH